

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 33

Artikel: Im Bade
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

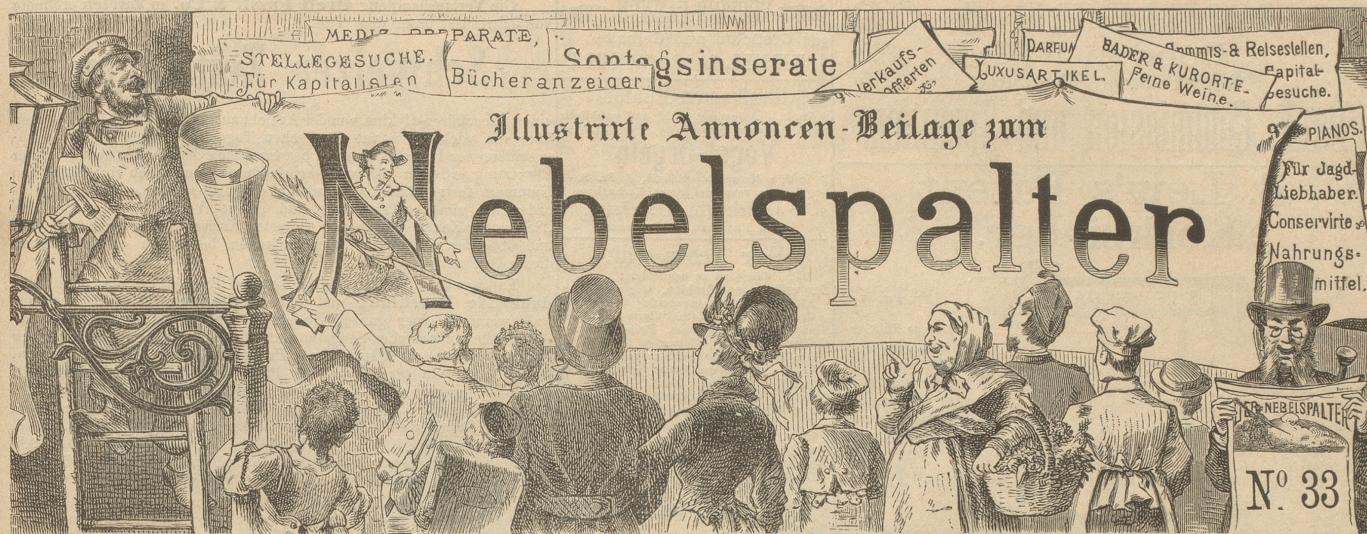
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

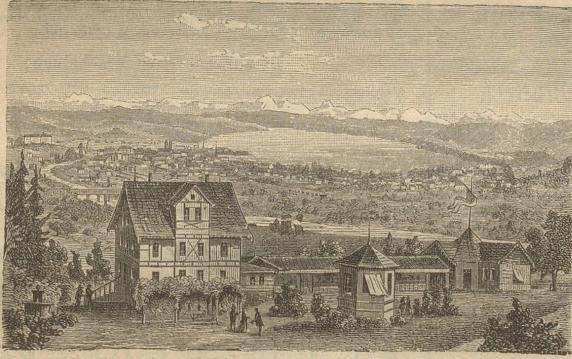
Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Inserate im „Nebelspalter“ sind bei der grossen Verbreitung des Blattes vor um so sicherem Erfolg, als dieselben je eine ganze Woche anliegen und beachtet werden. Inserataufträge sind einzufinden an die Annonen-Expedition von Gross Füredi & Co., Marktstrasse 14 Zürich. Preis pro Seite 30 Rp.; bei Wiederholungen wird großer Rabatt bewilligt. Auskunft über alle in diesem Anzeiger erscheinenden Annonen wird unentgeltlich erteilt.

WAID BEI ZÜRICH
Prachtvolle Aussicht auf Stadt, See und Gebirge.



GROSSE Parkanlagen.
Neue gute Fahrstrasse zur Wirtschaft und nach Horgen.

Sommer-Restaurierung, mit künstlerisch ausgeschmücktem Pavillon, für 1000 Personen.
Reale Land- und ausgewählte Flaschenweine. Treffliche Küche.
Familien- und Gesellschaftssessen auf Bestellung. Gute Stallungen für Pferde.

RUD. MORF.

Durch die Zürcher Stadtmusik "Concordia".

CONCERTE

PATENT.
von technisches Bureau
J. Brandt & G.W. v. Nawrocki
Civil-Ingenieure
BERLIN W., Leipziger-Str. 124.
[504]

Für Hotels.

Ein tüchtiger Portier (Conierge). Schweizer, vier Sprachen sprechend und schreibend, mit den besten Referenzen, sucht Jahresstelle (Inn oder Ausland). [369]

Man sucht für eine junge Tochter aus guter Familie, gefällig französisch sprechend, die schon in Wirtschaftsbüroflementen serviert, eine Stelle als

Buffetdame. [370]

Eine geschäftstümliche honnête Tochter, beider Sprachen mächtig, sucht Stelle als Buffetdame oder Saalfellnerin. — Gute Zeugnisse und Photographie liefern zu Diensten. [371]

Alten Nordhäuser Kornbranntwein à Ltr. 50 Pf. bis M. 1.20, sowie Nordhäuser Getreidekümmel à Liter 80 Pf. exclus. Flaschen oder Gebinde versendet gegen Nachnahme oder vorher ges. Casse (2560)

Wilhelm Schütze in Nordhausen.

HOTEL HABIS

Bahnhof — ZÜRICH — Bahnhof seitwärts der Einstieghalle (Hotel II. Ranges) seitwärts der Einstieghalle

frei am Bahnhofplatz gelegen vis-à-vis der Einstieghalle und des Post- und Telegraphenbüros. Droschken- und Dienstmännerstation in unmittelbarer Nähe. Zimmerpreise, Service inbegriffen, von Fr. 1. 75 an. Table d'hôte 12^{1/2} Uhr à Fr. 2. 50. Restauration im Parterre mit Terrasse. Gute Küche, feine in- und ausländische Weine; feines offenes Bier. Aufmerksame Bedienung. Billigste Preise.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

E. Habisreutinger.

Mehr Glück als Verstand.

(Verner Oberländerballade.)

Wird mänglich yse Herrgott daub,
Will d' Welt so grüssli schlecht,
Denn macht'r was i richte glaub'
Es mußermenschlich's Geschlecht.
Es Ding mit Arme, Bei und Gring
Wie's anger lüt o hei;
Es Hirn behund das Gwunderding
En Strauwisch oder Heu;
U mues de, chund de Augeblick,
Recht arm gibore sy.
Doch nachher hät er's Weltglück
Mit Schwingle hinge dry.
U wenn er's rechte Alter hät
Verliert ihm Gott es Amt,
U macht, daß wenn er dicke u fett
Vergift woher er stammt.
Ja Alli, die Gott strafe will,
Die Mensche ghy u groß
Die müeßed vo dem Strangring still
Gliede mänge Stoß.
Er schindet d'Lüt bi Tag und Nacht
U plagt's im Uebermuth.
Da geht m'r wie's en Arme macht
Chunt er zu Gelb und Gut.

Aus der Schule.

Lehrer: „Sag mir, Fritz, wie kann man Prozent mit einem deutschen Wort ausdrücken?“

Schüler: „Brodzehnd!“

Im Bade.

A. „Mein Herr, können Sie mir fünfzig Franken borgen? Ich habe dummer Weise die Börse vergessen.“

B. „Bedau're sehr Ihnen nicht dienen zu können, denn eben um die Börse zu vergessen, bin ich von Hause fortgegangen.“

Vom Büchertisch.

Ein eingegangene Bücher:
Moralische Kleingedanken aus dem Schoosse der alleinseligmachenden Kirche. Zürich, Verlagsmagazin.

Nach berühmten Schablonen. Feuilletonistische Carrikaturen gezeichnet von Eberhard Gustav Schack. Dritte Auflage. München, Adolf Ackermann.

Deutscher Humor alter Zeit. Ein Beitrag zur Cultur- und Sittengeschichte vom Anfang des 16. bis gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts von Heinrich Merkens. Würzburg, A. Stuber's Buch- und Kunstdruckhandlung.

Das Wirtschaftswesen der Stadt Luzern von A. Wapf, Luzern, Buchdruckerei von Gebrüder Bader.